

Jahresberichte 2021

der geförderten Projektstellen

von Brot für die Welt in Deutschland



Diese Berichtssammlung lädt dazu ein, sich über die Arbeit der von Brot für die Welt geförderten Projektstellen in Deutschland zu informieren, Möglichkeiten der Zusammenarbeit zu eruieren und Kontakt zu den Stelleninhaber*innen aufzunehmen. Dabei soll auch der Ausblick am Ende der Berichte helfen.

Die Stellen sind bei kirchlichen Trägern angesiedelt oder bei NGOs, die eng mit Kirche zusammenarbeiten. Sie bearbeiten aktuelle entwicklungspolitische Schwerpunktthemen (z.B. Klimagerechtigkeit, Initiative Lieferkettengesetz) oder entwickeln Bildungsangebote für besondere Zielgruppen (z.B. Konfirmand*innen, kirchliche Mitarbeiter*innen). Dabei arbeiten sie eng mit Brot für die Welt zusammen.

Eine Stelle war mit einer Fachkraft aus dem Süden besetzt und eine mit einer zurückgekehrten Fachkraft aus dem Entwicklungsdienst.

Der Bericht der Projektstelle „Menschenwürdige Arbeit auf See“ bei der Deutschen Seemannsmission Hamburg-Altona e.V. liegt leider nicht vor, weil die Stelleninhaberin langfristig erkrankt ist.

Und nun viel Freude und Erkenntnisgewinn bei der Lektüre!

Wenden Sie sich gern direkt an die Stelleninhaber*innen, um Feedback zu geben, das Know how der Stelleninhaber*innen zu nutzen oder gemeinsam Ideen weiterzuentwickeln.

Dies ist eine Einladung zur Zusammenarbeit!

Neu bewilligt wurde eine neue Stelle für eine Fachkraft aus dem Süden an der Missionsakademie in Hamburg zum Thema „Interkulturelle und theologische Zugänge zur Agrarökologie“. Sie wird voraussichtlich zum 1.12.2022 ihre Arbeit aufnehmen.

Uta Brux

Referentin Personalförderung
Referat Inlandsförderung und Freiwilligendienste
Brot für die Welt
Tel. 030 65 211 1280
E-Mail: Uta.BruX@brot-fuer-die-welt.de

Berlin, 15.9.2022

Inhaltsverzeichnis

Projektstelle: Koordination der Kampagne für gesetzliche Sorgfaltspflichten/ Initiative Lieferkettengesetz; Germanwatch, Berlin	S. 3
Projektstelle: Koordination Ökumenisches Netzwerk Klimagerechtigkeit (ÖNK); Zentrum für Mission und Ökumene – Nordkirche weltweit, Hamburg	S. 5
Projektstelle: Zukunft einkaufen – digital; Institut für Kirche und Gesellschaft der Evangelischen Kirche von Westfalen, Schwerte	S. 7
Projektstelle: Ökumenische Arbeitsstelle Anthropozän (ASA); Werkstatt Ökonomie, Heidelberg	S. 10
Projektstelle: Entwicklungsbezogene Bildung in der Jugendarbeit; Evangelisches Jugendwerk in Württemberg (EJW), Stuttgart	S. 11
Jahresprogramm: Bildung für nachhaltige Entwicklung in der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit und den Evangelischen Studierendengemeinden; Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland (aej), Hannover	S. 14
Projektstelle: Konfis und die Eine Welt; Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt, Lutherstadt Wittenberg	S. 16
Stelle für Fachkräfte aus dem Süden: Entwicklungsbezogene Bildung an der Missionsakademie; Missionsakademie an der Universität Hamburg; Hamburg	S. 18
Stelle für zurückgekehrte Fachkräfte: Nachhaltigkeit in Lebensmittelhandel und Ernährung; Evangelische Landeskirche in Württemberg - Zentrum für Entwicklungsbezogene Bildung, Stuttgart	S. 20

Projektstelle: Koordination der Kampagne für gesetzliche Sorgfaltspflichten / Initiative Lieferkettengesetz

Träger: Germanwatch e.V., Dr. Werner-Schuster-Haus, Kaiserstr. 201, 53113 Bonn

Stelleninhaberinnen: Johanna Kusch und Cornelia Heydenreich

Germanwatch e.V. (im Büro Berlin), Stresemannstr. 72, 10963 Berlin
E-Mail: kusch@germanwatch.org und heydenreich@germanwatch.org
Tel. 030 - 5771 328-0 | www.germanwatch.org

Berichtszeitraum: 01.03.2019 bis 28.02.2022 (Abschlussbericht 1. Phase)

Laufzeit der Stelle 01.03.2019 bis 29.02.2024

1. Ziel

Die Stelle wurde eingerichtet, um die Initiative Lieferkettengesetz aufzubauen und zu koordinieren - ein Bündnis aus zivilgesellschaftlichen Organisationen, das sich gemeinsam für ein starkes Lieferkettengesetz in Deutschland einsetzt. Ziel war, dass der Deutsche Bundestag noch 2021 ein Lieferkettengesetz verabschiedet, damit Unternehmen, die Schäden an Mensch und Umwelt in ihren Lieferketten verursachen oder in Kauf nehmen, zur Verantwortung gezogen werden können und im Einzelfall für Schäden haften.

2. Maßnahmen und Umsetzung

Im Berichtszeitraum haben die Projektstelleninhaber*innen maßgeblich daran gearbeitet, das Bündnis von mehr als 130 Organisationen strategisch und logistisch zu steuern. Eine zentrale Aufgabe bestand darin, kontinuierlich relevante Informationen für das Bündnis aufzubereiten sowie strategische Entscheidungen vorzubereiten. In diesem Sinne bereiteten die Stelleninhaberinnen den wöchentlichen Steuerungskreis, die zweiwöchentlichen AG-Treffen zu Recht bzw. Politik sowie die monatliche Sitzung der AG Wirtschaft maßgeblich mit vor und moderierten sie zu großen Teilen. Auch die halbjährlichen (Online-)Austauschtreffen mit den Träger- bzw. den Unterstützerorganisationen dienten dazu, den Kampagnenfahrplan weiterzuentwickeln und erforderliche Strategieberatungen zu besprechen.

Von dieser nach außen nicht sichtbaren Arbeit zu trennen sind die öffentlichen Aktivitäten und Publikationen der Initiative Lieferkettengesetz als Bündnis. Aus 2021 ist hier insbesondere unsere Lieferkettenbrief-Aktion zu nennen. Im Frühjahr 2021 hatte die Bundesregierung einen viel zu schwachen Gesetzentwurf vorgelegt: Zu wenig erfasste Unternehmen. Zu viele Ausnahmen. Zu wenig Umweltschutz. Und kaum eine Stärkung der Rechte von Betroffenen. Deswegen haben wir Kettenbriefe entworfen - Lieferkettenbriefe. Mit dieser Aktion haben sich mehr als 34.000 Menschen an Abgeordnete aus ihren Wahlkreisen gewandt, um deutlich zu machen: Das Lieferkettengesetz hat Nachbesserungsbedarf!

Im Juni 2021 wurde das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz dann tatsächlich mit großer Mehrheit im Bundestag verabschiedet. Das ist ein großer Erfolg, zu dem die Initiative Lieferkettengesetz ganz maßgeblich beigetragen hat. Das Gesetz hat aber auch viele Lücken. Es fehlt zum Beispiel eine Haftungsregel, mit der Betroffene Schadensersatz von Unternehmen einklagen können, die Schäden verursacht haben. Deswegen sind wir endlich am Start - aber

noch lange nicht am Ziel. Eine sehenswerte Zusammenfassung zur Arbeit der Initiative und zum Erfolg der Kampagne stellt der [Film der Initiative Lieferkettengesetz](#) dar.

Die wichtigsten Zielgruppen unserer Arbeit waren stets die Träger- und Unterstützerorganisationen sowie die Menschen, die sich für die Initiative engagieren, und die Politiker*innen, die über ein Lieferkettengesetz entscheiden würden.

3. Zwischenbilanz

Die Initiative Lieferkettengesetz hat im Laufe des Projektzeitraums eine Dynamik entwickelt, die unsere Erwartungen übertroffen hat und die zeigt, dass wir mit unserem Thema und unserem Ansatz einen gesellschaftlichen Nerv getroffen haben.

Die intensive Vorlaufphase für die Initiative Lieferkettengesetz und der klare Fokus darauf, ein breites gesellschaftliches Bündnis aufzubauen, mit einer Stimme zu sprechen und die Strategie regelmäßig zu überprüfen und anzupassen, hat die besondere Stärke der Initiative Lieferkettengesetz ausgemacht. Damit konnten wir eine starke gesellschaftliche Unterstützung für ein wirksames Lieferkettengesetz schaffen und dazu beitragen, dass mit dem Lieferkettengesetz ein Paradigmenwechsel stattfindet: Hin zu verbindlichen Regeln für menschenrechtlich verantwortliches Unternehmenshandeln. Das Lieferkettengesetz wurde schließlich mit den Stimmen der SPD, der Mehrheit der Stimmen der CDU und sogar den Stimmen der Grünen, damals noch in der Opposition, mit großer Mehrheit verabschiedet.

4. Ausblick

Der Trägerkreis des Bündnisses hat beschlossen, die Arbeit der Initiative Lieferkettengesetz bis Mai 2024 fortzusetzen, um die im Laufe des Projektes entstandenen Strukturen, Erfahrungen und Ressourcen weiterhin zu nutzen und sich gemeinsam für ein wirksames EU-Lieferkettengesetz einzusetzen.

Projektstelle: Koordination Ökumenisches Netzwerk Klimagerechtigkeit (ÖNK)

Träger: Zentrum für Mission und Ökumene, Agathe-Lasch-Weg 16, 22605 Hamburg

Stelleninhaber/in: Astrid Hake

E-Mail: a.hake@oenwkg.de | Tel. 040-88181 421 | www.kirchen-fuer-klimagerechtigkeit.de

Berichtszeitraum: 1.1.2021 bis 31.12.2021 | Laufzeit der Stelle 1.4.2018 bis 1.08.2023

1. Ziele

Das Ökumenische Netzwerk Klimagerechtigkeit ist ein bundesweites Bündnis kirchlicher Organisationen zum Austausch und zur Stärkung des kirchlichen Engagements für mehr Klimagerechtigkeit in Kirchen, Politik und Gesellschaft. Die Koordinationsstelle bündelt und teilt Informationen, organisiert die Vernetzungsmöglichkeiten für Mitglieder und Interessierte und steuert und initiiert die Aktivitäten des Netzwerkes.

2. Maßnahmen und Umsetzung

2021 war das oberste Ziel, die Positionen der Kirchen zur Klimagerechtigkeit sichtbarer zu machen und die globale Dimension der Klimakrise immer wieder in die Debatte einzubringen. Gemeinsam mit zivilgesellschaftlichen Akteuren wie der Klima-Allianz und der Klimabewegung standen viele Aktivitäten ganz im Zeichen der Bundestagswahl, die zu einer Abstimmung über die Klimapolitik gemacht werden sollte. Das Ökumenische Netzwerk Klimagerechtigkeit hat dazu anlässlich des Ökumenischen Kirchentags einen Aufruf gestartet, der von mehr als 90 kirchlichen Institutionen gezeichnet wurde. Zur Schöpfungszeit im September gaben acht Kirchenleitungen diesem Aufruf in einer gemeinsamen Videobotschaft Nachdruck und forderten von jeder zukünftigen Bundesregierung entschiedenes Handeln für die Bewahrung der Schöpfung. Verstärkt wurden diese Appelle durch die aktive Mobilisierung und Beteiligung der „Churches for Future“ an den Klimastreiks, die kurz vor den Wahlen Hunderttausende auf die Straße brachten.

3. Zwischenbilanz

Die innerkirchliche Vernetzung im Bereich der Klimagerechtigkeit ist ein wichtiger Baustein, um das Engagement der Kirchen zu stärken und zu verankern. Sie bietet zugleich das Potential, mit gemeinsamer Stimme in der Ökumene aufzutreten und zu sprechen und eine größere Reichweite und Wirkung zu erzielen auch gegenüber der Politik.

4. Ausblick

Das Netzwerk wird den Weg der innerkirchlichen Vernetzung und gemeinsamen Positionierung nach außen weitergehen. Der Bericht des Weltklimarats belegt eindrücklich die dramatischen Folgen des Klimawandels. Auch die kirchlichen Institutionen sind aufgefordert, ihre

Anstrengungen zu erhöhen und in ihren Bemühungen um Klimagerechtigkeit nicht nachzulassen. Das Ökumenische Netzwerk Klimagerechtigkeit kann gemeinsame Initiativen und Projekte vermitteln und unterstützen.

Projektstelle: Zukunft einkaufen - digital

Träger: Evangelische Kirche von Westfalen – Institut für Kirche und Gesellschaft, Iserlohner Straße 25, 58239 Schwerte

Stelleninhaberin: Martina Faseler

E-Mail: Martina.Faseler@kircheundgesellschaft.de | Tel. 02304/ 755-335
www.kircheundgesellschaft.de www.zukunft-einkaufen.de

Berichtszeitraum: 1.3.2021 bis 31.12.2021 | Laufzeit der Stelle: 1.3.2021 bis 28.2.2023

1. Ziele

Mit dem Projekt „Zukunft Einkaufen“ soll die kirchliche Beschaffungspraxis im Hinblick auf soziale und ökologische Nachhaltigkeitsstandards verbessert werden. Somit soll ein Beitrag geleistet werden zur Förderung menschenrechtsbasierter, sozial gerechter Produktionsbedingungen und zur Steigerung der Ressourceneffizienz und Umweltverträglichkeit in Produktion und Nutzung.

2. Maßnahmen und Umsetzung

Die Projektstelle stellt Bildungsmaterialien zur Verfügung, führt Bildungsveranstaltungen durch und berät Kirchengemeinden, kirchliche Verwaltungen, Bildungshäuser, Schulen, diakonische Einrichtungen etc. hinsichtlich einer systematischen Umstellung auf ökofaire Produkte und eine etwaige Zertifizierung.

- Netzwerkpfege und -Erweiterung, u.a. Intensivierung der Zusammenarbeit mit dem „Mainzer Kreis“ (Netzwerk von kirchlichen Experten im Bereich nachhaltiger Beschaffung), Stabilisierung und Fortführung bestehender Netzwerke – Durchführung von Netzwerktreffen
- Implementierung von ökofairer Beschaffung, insbesondere in Gemeinden und Verwaltungen
- Zertifizierung und anstehende Rezertifizierung von Gemeinden „Wir beschaffen ökofair“
- Entwicklung und Vertrieb von Arbeits- und Informationsmaterialien
- Betreuung und Gestaltung der Webseite
- Betreuung und Gestaltung der Moodle-Plattform

Die wichtigsten Zielgruppen der Arbeit sind Hauptamtliche in Gemeinden, Verwaltungen und diakonischen Einrichtungen, die sich in unterschiedlichen Ausprägungen mit Beschaf-

fung auseinandersetzen und dies künftig möglichst nachhaltiger gestalten wollen. Dabei helfen die neu gestaltete Homepage von Zukunft einkaufen und die Moodle-Plattform, die einen systematischen Einstieg in Bestandsaufnahme und Verbesserung der eigenen nachhaltigen Beschaffungspraxis ermöglichen soll. Gemeinden und Einrichtungen werden durch die Moodle-Plattform in die Lage versetzt, ihre Schritte bis hin zu einer Zertifizierung digital zu bewältigen.

3. Zwischenbilanz

Durch Veranstaltungen in verschiedenen Gemeinden konnte an einigen Stellen die Grundlage für eine Weiterarbeit gelegt werden. So wurde nun die erste Gemeinde in der Evangelischen Kirche von Westfalen zertifiziert, drei weitere Gemeinden werden im Jahr 2022 folgen. Zudem stehen auch bis zu vier Re-Zertifizierungen an, die in Zusammenarbeit mit der Oldenburgischen Landeskirche 2018 erstmals zertifiziert wurden.

Vor der Corona-Pandemie stieg der Beratungsbedarf in unterschiedlichen Einrichtungen kontinuierlich an, so dass bereits frühzeitig Ergänzungen durch Selbstlernangebote geplant wurden, die es nun aktiv anzupassen und auszuweiten gilt. Durch die Pandemie hat es eine deutliche Verbesserung der Akzeptanz von digitalen Formaten bei den klassischen ehrenamtlichen Zielgruppen gegeben. Zudem sind Themen wie regionale und internationale Lieferketten, Versorgungssicherheit und Resilienz bestehender Systeme zunehmend in den Fokus der öffentlichen Wahrnehmung gerückt.

Einschränkend ist an dieser Stelle anzuführen, dass aufgrund des Pandemiegeschehens Umstellungs- und Zertifizierungsprozesse vielfach ins Stocken geraten sind. Treffen in den meisten Gemeinden und Einrichtungen sind bislang aufgrund des Coronarisikos vermieden worden und so endgültige Beschlüsse zu Beschaffungsordnungen und auch Auftaktveranstaltungen auf ungewisse Zeit verschoben worden. Es bleibt an dieser Stelle insbesondere bei den diakonischen Einrichtungen zu befürchten, dass eine Wiederaufnahme der gemeinsamen Arbeit wiederum einen langen zeitlichen Vorlauf benötigen wird.

4. Ausblick

Die Projektstelle ist um weitere 2 Jahre und damit vom 1.3.2021 bis zum 28.2.2023 verlängert worden.

Da Gemeinden bei „Zukunft einkaufen“ zunehmend Einzelangebote wie Beratung, Veranstaltungen, Vermittlung konkreter Produktalternativen nachfragen, ist geplant, die vereinfachte, überwiegend digitale Variante der Zertifizierung für unterschiedliche Zielgruppen deutlich auszubauen. Gemeinden und anderen Einrichtungen wird es damit möglich gemacht, sich gemäß eigener Zeit- und Arbeitsressourcen mit einer Zertifizierung auseinanderzusetzen. Im Rahmen der bereits in der aktuellen Projektlaufzeit erarbeiteten neuen Homepage mit integrierter Moodle-Selbstlernplattform werden „Zertifizierungspfade“ mit zielgruppengerechter

Ansprache für Einrichtungen bzw. Gemeinden mit bedarfsgerechter Systematik zur Verfügung gestellt. Das digitale Netzwerk soll unter anderem dazu dienen, die bisher erreichten Arbeitserfolge zu stabilisieren und eine Vertiefung und Weiterarbeit auch in Eigenregie zuzulassen. Zudem wird zur nachhaltigen Sicherung der Projektergebnisse bereits seit Beginn der ersten Projektphase 2018 ein stabiles Netzwerk aufgebaut, das Gemeinden im Zweifelsfall auch nach Beendigung der Projektstelle Hilfestellung geben kann.

Die bisherige Stelleninhaberin wird zum 31.5.2022 aus dem Projekt ausscheiden, eine Wiederbesetzung der Projektstelle ist aber bereits in Planung und wird schnellstmöglich angestrebt.

Projektstelle: Ökumenische Arbeitsstelle Anthropozän (ASA)

Träger: Werkstatt Ökonomie e.V. im Welthaus, Willy-Brandt-Platz 5, 69115 Heidelberg

Stelleninhaberin: Dr. Sarah Köhler

E-Mail: sarah.koehler@woek.de | Tel. 06221 433 36 15

Berichtszeitraum: 01.01.2021 bis 31.12.2021 | Laufzeit der Stelle 01.09.2019 bis 31.08.2022

1. Ziele

Ziel der Stelle ist die Suche nach neuen Wegen einer kirchlichen Mitgestaltung eines kulturellen Wandels hin zur Nachhaltigkeit. Dabei generiert die Arbeitsstelle einen Austausch zwischen verschiedenen Forschungsrichtungen wie Erdsystemforschung, Soziologie und Theologie und sucht nach theologischen Antworten zur gegenwärtigen Lage.

2. Maßnahmen und Umsetzung

- Start einer theologischen und gesellschaftlichen Debatte um Normalitäts- und Paradiesvorstellungen (<https://www.umkehr-zum-leben.de/asa/paradising/>)
- Etablierung systemischer Ansätze sozialen Wandels und der Suche nach der Aufgabe und den Schritten für Theologie und Kirche (<https://www.umkehr-zum-leben.de/asa/vortraege-und-publikationen/>)

3. Zwischenbilanz

Die Suche nach theologischen Antworten auf die Herausforderungen im Anthropozän ist eine, die es zunehmend braucht. Die Große Transformation kommt gesellschaftlich und politisch noch nicht in Fahrt. Es fehlt an systemischen Ansätzen in Bezug auf anthropologische und gesellschaftstheoretische Herausforderungen des Anthropozäns, die nur mit Hilfe von Human- und Geisteswissenschaften beantwortet werden können. Theologie ist eine davon.

4. Ausblick

- Die Fortführung einer kulturellen Debatte um Normalitäts- und Paradiesvorstellungen, zu der Kirche und Theologie viel beitragen könnten und die von der Arbeitsstelle Anthropozän und Dr. Constantin Gröhn von der Nordkirche gestartet wurde. <https://www.umkehr-zum-leben.de/asa/paradising/>
- Publikation eigener theologischer Ansätze, die in der Zeit erarbeitet und als relevant erachtet wurden. Hierfür braucht es aber deutlich mehr Arbeitszeit, das ist kein „Nebenbeiprojekt.“ Das ist ein Erkenntnis aus der letzten Zeit.

Projektstelle: Entwicklungsbezogene Bildung in der Jugendarbeit

Träger: Evangelisches Jugendwerk in Württemberg (EJW),
Haerberlinstr. 1-3, 70563 Stuttgart

Stelleninhaberin: Mechthild Belz

E-Mail: Mechthild.Belz@ejwue.de | Tel. 0711 9781-352 | www.ejw-weltdienst.de

Berichtszeitraum: 1.1.2021 bis 31.03.2022 | Laufzeit der Stelle 1.5.2017 bis 30.4.2022

1. Ziele

- Innerhalb des EJW-Weltdienstes (als internationaler Arbeitsbereich mit ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen und Spender:innen): Den eingeleiteten Perspektivwechsel weiter und nachhaltig befördern, der die Bedeutung von entwicklungspolitischen Themen für die EJW-Weltdienst- und Partnerschaftsarbeit erkennen lässt.
- Theologisches Nachdenken anregen und die Sprachfähigkeit für den Zusammenhang von Glaube, Gerechtigkeit und Schöpfungsverantwortung befördern.
- Innerhalb des EJW (Arbeitsbereiche der Landesstelle, Orts- und Bezirksjugendwerke, Ehren- und Hauptamtliche als Multiplikator:innen): Für entwicklungspolitische Fragestellungen und globale Zusammenhänge sensibilisieren und ermutigen, vor Ort/im lokalen Gemeinwesen Erkenntnisse in Handlungen für weltweite Nächstenliebe und Schöpfungsbewahrung umzusetzen. Beratung von Jugend- und Aktionsgruppen zu entwicklungspolitischen Themen und der Durchführung von Programmen und Aktionen.
- Vernetzung des EJW-Weltdienstes im entwicklungspolitischen Kontext.

2. Maßnahmen und Umsetzung

- Erarbeitung von Arbeitsmaterialien für Gruppenarbeit und Freizeiten zu entwicklungspolitischen Themen im Kontext der Partnerschaften des EJW-Weltdienst, bspw. im Rahmen der *CHANGEMAKER Aktion* (www.change-maker.info) oder dem *Jetzt reicht 's!*-Projekt (www.jetzreichtsonline)
- Bildungsveranstaltungen in Jugendarbeit und Kirchengemeinden, bspw. zum Thema *Handy gut – alles gut!?*
- Durchführen von Seminaren und Workshops zu entwicklungspolitischen Themen für Multiplikator:innen, für ehren- und hauptamtliche Mitarbeitende in der Jugendarbeit und ehemalige Freiwillige, bspw. zu Themen wie *Öko-Fair-Sozial in der Jugendarbeit*, *Weiß Sein* oder *Gutes Geld – fairändert die Welt*
- Beratung von Jugend- bzw. Aktionsgruppen zu entwicklungspolitischen Themen und der Durchführung von Programmen
- Mitarbeit im Trägerkreis der ökumenischen Initiative *Faire Jugendarbeit* (www.faire-jugendarbeit.de) - die Jugendinitiative der Fairen Gemeinde in Württemberg

- Mitwirkung beim Landesseminar Kinderbibelwoche zum Thema Wasser und dem Studententag für Jugendreferent:innen zum Thema *Jugendarbeit interkulturell und international?!*
- Mitarbeit in den Projekten wie Handy-Aktion und Orangen-Aktion sowie Gestaltung von Aktionen zu Themen der globalen Gerechtigkeit, bspw. die Co-Leitung des *Space Nächstenliebe.Global* auf dem CHRISTIVAL 2022
- Vernetzung zu anderen Partnern im Feld der Entwicklungspolitik, bspw. in der Initiative *Menschen im Blick*, bei der Tagung *Churches for Futur* oder im Netzwerk *Entwicklungspolitisches Junges Engagement in Baden-Württemberg*

Pandemiebedingt wurden im Berichtszeitraum vereinzelt Veranstaltungen abgesagt. Formate, die onlinebasiert stattfinden konnten, wurden digital und teilw. hybrid geplant.

3. Bilanz

Das Projekt „Entwicklungsbezogene Bildung in der Jugendarbeit“ leistet einen pädagogischen Beitrag zur sozial-ökologischen Transformation mit dem Ziel, dass mehr Multiplikator:innen der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit Fragen globaler Gerechtigkeit in ihrer Arbeit thematisieren und bearbeiten. Dies geschieht im Kontext der internationalen EJW-Weltdienst-Partnerschaften. Dabei wirkte die Projektstelle auf drei Ebenen der Kinder- und Jugendarbeit:

- Individuell: Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene wurden darin begleitet, den Graben zwischen Erkennen/Bewerten und Handeln zu überwinden. Sie haben Veränderungsprozesse in ihren lokalen Bezügen angestoßen und damit im Sinne der Agenda 2030 Verantwortung übernommen.
- Gruppen- und gemeinschaftsbezogen: Multiplikator:innen wurden durch Vernetzungsangebote, Fortbildungen und pädagogisches Material befähigt, begleitet und unterstützt.
- Gesellschaftlich: Die verbandliche Jugendarbeit in Baden-Württemberg (Landesjugendring) setzte Maßnahmen zur öko-fair-sozialen Beschaffung und BNE um, fachlich begleitet durch den Fachbereich Nachhaltigkeit.

4. Ausblick

Im Berichtszeitraum lag der Fokus auf der Verstetigung entwicklungsbezogener Bildung im EJW, zur Sicherung einer nachhaltigen Weiterwirkung der Arbeit nach Ablauf der Projektstelle:

- Innerhalb des EJWs werden Fragen der Praxis, gesellschaftliche Entwicklungen und Herausforderungen der Zukunft auch entwicklungspolitisch reflektiert und diskutiert. Haupt- und Ehrenamtliche sowie Multiplikator:innen engagieren sich in ihren jeweiligen Verantwortungsbereichen verstärkt für eine Welt, in der wir nicht auf Kosten anderer Menschen oder der Umwelt leben.
- Engagierte in Orts- und Bezirksjugendwerken haben mit der Online-Sammlung www.jetztrechts.online einen zentralen Ort, an dem sie Materialien zu den Themen Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit für ihre Jugendarbeit abrufen können. Die Mitglieder des Ausschusses „Impulse für Nachhaltige Entwicklung“ bilden ein Netzwerk, dessen Kompetenzen für die Bildungsarbeit des EJW genutzt werden können.

- Die Initiative Faire Jugendarbeit ermutigt, begleitet, qualifiziert und vernetzt Engagierte, ihre Jugendarbeit öko-fair-sozial zu gestalten. Die Mitwirkung des EJWs im Trägerkreis ist durch die Beteiligung des EJW-Weltdienstes, der Evangelischen Jugend auf dem Lande (EJL) Württemberg und dem Christlichen Verband der Pfadfinderinnen und Pfadfinder (VCP) Württemberg gesichert.
- Das Projekt „Entwicklungsbezogene Bildung in der Jugendarbeit“ wird nach Ablauf der Projektstellenförderung bis August 2022 verlängert. Zum einen, um die Implementierung der Fairen Jugendarbeit im Bereich des EJWs weiter zu begleiten. Eine Adaption der Initiative ist für den CVJM Deutschland angedacht. Zum anderen soll die Durchführung des Space Nächstenliebe.Global auf dem CHRISTIVAL 2022 personell unterstützt werden.
- Innerhalb des EJW-Weltdienstes wurde die entwicklungsbezogene Bildung strukturell verankert, indem in allen Stellenbeschreibungen der Referent:innen fünf Prozent VZÄ-Stellenanteil für die Bildungsarbeit vorgesehen sind und dazu in einem Dienstauftrag ein Arbeitsschwerpunkt mit weiteren 25 Prozent auf die entwicklungsbezogene Bildung gelegt wird.

Programmförderung: Projekt zur Verwirklichung der Bildung für nachhaltige Entwicklung in der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit und den Evangelischen Studierendengemeinden

Träger: Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland (aej), Otto-Brenner-Str. 9, 30159 Hannover

Stelleninhaber: Dr. Veit Laser, Referent für Bildung für nachhaltige Entwicklung

E-Mail: vl@aej-online.de | Tel: 0511 – 1215165 | www.aej.de

Berichtszeitraum: 1.1.2021 bis 31.12.2021

1. Ziel...

... ist die kontinuierliche Verankerung des Engagements und der Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Verbandsarbeit und der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit im Sinne des UN-Leitbilds. Aktuelle Schwerpunkte sind das Engagement für die sozial-ökologische Transformation und die Fokussierung Globalen Lernens aus religionspädagogischer Perspektive.

2. Maßnahmen und Umsetzung

Schwerpunkte der Arbeit waren:

- Fortsetzung des mitgliederorientierten fachlichen Austauschs sowie des Beratungsangebots
- Fortsetzung der Arbeit am Thema sozial-ökologische Transformation; konkret bedeutete das die Entwicklung einer Vorlage für die aej-Mitgliederversammlung: aej-Beitrag Wahrung der 1,5-Grad-Grenze; Ergebnis: aej-Klimaziel beschlossen mit Ziel Treibhausgasneutralität
- Begleitung der Antragsteller*innen internationaler Jugendbegegnungen (Schwerpunkt: Digital Kontakt halten, Schulungsangebot für die Anwendung digitaler Tools in der Partnerschaftsarbeit)

Zielgruppen sind sowohl hauptberufliche und ehrenamtliche Multiplikator*innen der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit sowie Jugendliche zwischen 12 und 27 Jahren.

Aus der Vielzahl der Kooperationspartner seien genannt: Ökumenischer Prozess „Umkehr zum Leben“, GEPA, Evangelische Kirche in Deutschland, Aktionsbündnis Klimaschutz des BMU, German Watch, Deutscher Bundesjugendring u.a.

3. Zwischenbilanz

Mit ihrem Klimabeschluss stellt die aej-Mitgliederversammlung die Weichen in Richtung Treibhausgasneutralität und Klimagerechtigkeit.

4. Ausblick

Der 1,5-Grad-Beschluss der aej ist eine Herausforderung, bei deren Umsetzung es darauf ankommen wird, dass die angestrebte Treibhausgasneutralität nicht auf den Geltungsbereich der aej/ESG-Geschäftsstelle beschränkt bleibt, sondern auch von den aej-Mitgliedern verwirklicht wird. Dafür wird die gute Vernetzung in die Reihen der Mitglieder zu nutzen und auszubauen sein.

Das RELECTURA-Projekt geht, nachdem es wegen fehlender Fördermittel Dritter auf Eis gelegen hat, endlich in die Realisierungsphase. Mit diesem Projekt stellt die aej ein Tool bereit, mit Jugendlichen aus der Perspektive nachhaltiger Entwicklung auf Spurensuche in der Bibel zu gehen. Kurz: Es geht darum, die Bibel an sich und ihre politische Relevanz zu entdecken.

Projektstelle: Konfis und die Eine Welt

Trägerin: Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt e.V., Schlossplatz 1d, 06886 Lutherstadt Wittenberg

Stelleninhaberin: Miriam Meir

E-Mail: meir@ev-akademie-wittenberg.de | Tel. +49 34914988-48 | www.ev-akademie-wittenberg.de/konfis-eine-welt

Berichtszeitraum: 1.1.2019 bis 31.12.2021

Laufzeit der Stelle 2019 bis 2021 | Verlängerung von 2022 bis 2023

1. Ziele

Ziel der Projektstelle ist es, das Globale Lernen in der Arbeit mit Konfirmand:innen bundesweit strukturell zu stärken. Einen besonderen Zugang bildet dabei die Nutzung digitaler Medien. Zielgruppe sind vor allem die Beauftragten und Verantwortlichen für Konfi-Arbeit in den verschiedenen Landeskirchen.

2. Maßnahmen und Umsetzung

- Die Projektstelle stößt auf landeskirchlicher Ebene Vernetzungstreffen zwischen Verantwortlichen der Konfi-Arbeit und Expert:innen der entwicklungsbezogenen Bildung an. Wichtige Kontakte sind insbesondere Menschen, welche in der Konfi-Arbeit mitwirken oder Material für die Arbeit mit Konfis zum Globalen Lernen erstellen.
- Zu den größten Projekten in der Laufzeit zählte „Konfi-Arbeit grenzenlos“. Es umfasst ein Methodenheft zum Globalen Lernen mit digitalen Medien für die Konfi-Arbeit (<https://ev-akademie-wittenberg.de/diskurs/konfi-arbeit-grenzenlos/>) sowie eine Podcast-Reihe mit neun Folgen zum Thema: <https://ev-akademie-wittenberg.de/diskurs/konfi-arbeit-grenzenlos/>
- Beiträge und Impulse zum Globalen Lernen und der Arbeit mit Konfis finden sich im Blog „Konfis Global“: <https://ev-akademie-wittenberg.de/konfis-global/>

3. Zwischenbilanz

Die Projektstelle stieß bei ihrer Arbeit mit unterschiedlichen kirchlichen und zivilgesellschaftlichen Akteur:innen meist auf wohlwollendes Interesse und die Bereitschaft, globale Themen mit Konfirmand:innen anzugehen. Die Offenheit für das Globale Lernen ist auch den Jugendlichen selbst zu verdanken, die Themen wie Klimagerechtigkeit oder Frieden in den letzten Jahren verstärkt einbringen und wertschätzen.

4. Ausblick

- In der Verlängerungszeit geht es vor allem darum, das Globale Lernen in der Konfi-Arbeit strukturell zu verankern. Hierfür strebt die Projektstelle eine verstärkte bundesweite Vernetzung in diesem Themenbereich an.

- Pandemiebedingt waren bisher keine globalen Austauschformate von Konfi-Gruppen im digitalen Raum möglich. Ein solches Vorhaben soll in der Verlängerungszeit und im Rahmen eines CHAT der WELTEN-Projektes angestoßen werden.

Stelle für Fachkräfte aus dem Süden: Entwicklungsbezogene Bildung an der Missionsakademie

Träger: Missionsakademie an der Universität Hamburg, Rupertistraße 67, 22609 Hamburg,

Stelleninhaber: Dr. Ruomin Liu

E-Mail: ruomin.liu@missionsakademie.de | Tel. 040 823161 12 | www.missionsakademie.de

Berichtszeitraum: 1.1.2021 bis 31.03.2022 | Laufzeit der Stelle 01.05.2016 bis 30.04.2022

1. Ziele

Ich (Dr. Ruomin Liu) habe in dieser Zeit versucht, die Stipendiatinnen und Stipendiaten der Missionsakademie zu fördern und in einen Dialog mit deutschen Studierenden und Mitarbeitenden der Kirche zu treten. Diese Beiträge bilden eine Besonderheit in der Bildungsarbeit der Missionsakademie, die als Ziel hat, an einem Prozess der authentischen Wahrnehmung von Erfahrungen, Erkenntnissen und Sachverhalten der Länder und Kirchen des Südens mitzuwirken, um Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für die ökumenische Arbeit im Inland zu gewinnen und zu fördern.

2. Maßnahmen und Umsetzung

2.1 China-Tagung „Feminismusdebatten in Deutschland und China“

Zum sechsten Mal versammelten sich vom 15.-17.10.2021 die chinesischen Studierenden, Doktorandinnen und Nachwuchswissenschaftler aus China zu einer Online-Tagung an der Missionsakademie an der Universität Hamburg. Daneben fand vom 12. bis 14. Oktober eine Tagung für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die in Europa in den Bereichen Theologie oder Religionswissenschaft in China arbeiten und für Chinesinnen und Chinesen, die in Europa Theologie oder Religionswissenschaft studieren, statt. Das Thema des Seminars lautete „Feminismusdebatten in Deutschland und China“.

Wir sind davon überzeugt, dass es uns nur durch intensiven Dialog und Zusammenarbeit möglich sein wird, die Vorurteile zu überwinden. Wir hoffen, dass wir durch die Ausrichtung dieser Konferenz diese Meinung weiter unterstützt und zahlreiche Perspektiven um das Prinzip der "Gottesebenbildlichkeit aller Menschen" erweitert haben.

Unsere Referierenden haben für Sie Papiere vorbereitet, in denen sie ihre Beiträge zusammenfassen. Sie finden sie unter: <http://www.missionsakademie.de/index.php#Tagungen>

2.2 Tagung: Perspektiven der Entwicklungszusammenarbeit zwischen China und Afrika aus Sicht von Zivilgesellschaft und Kirchen

Die Tagung ist zum Ziel, Kein allgemeines „China-Bashing“, sondern Respekt und Dialog – so die Erkenntnisse einer Tagung zu Perspektiven der Entwicklungszusammenarbeit zwischen China und Afrika aus Sicht von Zivilgesellschaft und Kirchen.

Unsere Referierenden haben für Sie ihre Vorträge vorbereitet, in denen sie ihre Beiträge zusammenfassen. Sie finden sie unter: <http://www.missionsakademie.de/index.php#R%C3%BCckblick>

3. Zwischenbilanz

GETI-22

Das Global Ecumenical Theological Institute (GETI) ist ein globales ökumenisches Kurzstudium und Vortragsprogramm für fortgeschrittene Studierende in Theologie. Das vierte GETI-22 wurde wegen der COVID-19-Pandemie vom September 2021 auf August/September 2022 verschoben.

Das GETI-22 mit dem Thema „Love across Borders: together towards Reconciliation and Unity, wird vom ökumenischen theologischen Ausbildungsprogramm (ETE) des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) organisiert und findet vom 28.08.-09.09.2022 parallel zur Vollversammlung des ÖRK in Karlsruhe statt. Ich bin von ETE des ÖRK eingeladen worden, als Mitglied der International Preparation Group und Mitglied der Study Materials Working Group mitzuarbeiten. Der geschäftsführende Studienleiter, Dr. Anton Knuth und ich wurden außerdem als Dozenten für GETI eingeladen.

4. Ausblick

4.1 Forschungsprogramm unter dem Referat Theologische Grundsatzfragen von Brot-für-die-Welt

Prof. Dr. Dietrich Werner, Referat Theologische Grundsatzfragen von Brot für die Welt, ist der hauptverantwortliche Herausgeber des Projektes, „International Handbook on Theological Ecology“. Er lud mich 2020 ein, als Mitglied der Forschungsgruppe des Projekts mitzuarbeiten. Das Buch wird im Jahr 2022 erscheinen.

4.2 Die Themen, Entwicklungspolitik und Umweltschutz nehmen an der Missionsakademie eine immer größere Rolle ein. Ich bete/hoffe/wünsche, dass diese Arbeit der Stelle für Fachkräfte aus dem Süden weitergeht, wenn ich in diesem Jahr die Missionsakademie verlasse.

Stelle für zurückgekehrte Fachkräfte: Nachhaltigkeit in Lebensmittelhandel und Ernährung

Träger: Evangelische Landeskirche in Württemberg, Zentrum für Entwicklungsbezogene Bildung, Büchsenstr. 33 (Hospitalhof), 70174 Stuttgart

Stelleninhaberin: Bettina Lutterbeck

E-Mail: bettina.lutterbeck@posteo.de | Tel. 0711 229363-246 | <https://www.dimoe.de/ueberuns/team-des-dimoe>

Berichtszeitraum: 1.1.2021 bis 31.12.2021 | Laufzeit der Stelle 01.05.2020 bis 30.04.2023

1. Ziele

Als Fachreferentin für „Nachhaltigkeit in Landwirtschaft, Ernährung und Handel“ beim Zentrum für entwicklungsbezogene Bildung (ZEB) in Stuttgart soll der Schwerpunkt des Zentrums durch thematische Bildungsveranstaltungen, Lobbyarbeit und Kampagnen vertieft werden. Die Stelle wird zu 90% von Brot für die Welt und jeweils 5% vom baden-württembergischen Ministerium für den Ländlichen Raum und der Stiftung Entwicklungszusammenarbeit kofinanziert wird. Das ZEB ist Teil des Dienstes für Ökumene, Mission und Entwicklung der evangelischen Landeskirche in Württemberg.

Konkret soll es darum gehen,

- Bildungsformate für die Umsetzung von Etappenzielen einer sozial und ökologisch nachhaltigen Entwicklung in den Bereichen Landwirtschaft und Lebensmittelhandel entlang der globalen Lieferkette von Nahrungsmitteln zu entwickeln,
- Lobbyaktivitäten innerhalb kirchlicher, sozialer und politischer Strukturen zu unterstützen, die dieses Ziel auf der gesellschaftlichen und individuellen Ebene unterstreichen.

Wenn Lebensmittel möglichst regional, möglichst saisonal, möglichst bio und möglichst fair produziert und beschafft werden sollen, müssen Verhaltensänderungen auf verschiedenen Ebenen adressiert werden. Durch die Schwerpunkte des ZEB sowie die Präferenzen der Ko-Financiers der Stelle wurden als Ansatzpunkte gewählt:

- Lebensmittelunternehmen (v.a. Großküchen und Caterer in kirchlichen Einrichtungen, die „mit gutem Beispiel vorangehen“) sollen bei der Beschaffung von Nahrungsmitteln einen umfassenden Qualitätsbegriff zugrunde legen. Neben dem Preis muss die Qualität (sozial, ökologisch, fair gehandelt) zum zentralen Beschaffungskriterium werden. Dazu müssen EntscheidungsträgerInnen überzeugt und Beschaffungsordnungen angepasst werden.
- Beteiligte sollen dazu bewegt werden, den ökologischen Fußabdruck zu verringern, den die globale landwirtschaftliche Produktion verursacht, u.a. durch die Verringerung der Lebensmittelverschwendung und die Veränderung von Essgewohnheiten (weniger Fleisch und mehr Biogemüse, weniger Abfälle). Es sollen Bezüge und Interdependenzen aufgezeigt werden, z.B. wie eine agrarökologische Produktion von Lebensmitteln

(auch im globalen Süden) und eine fleischarme Ernährung (v.a. bei uns) dazu beitragen, den Klimawandel zu verlangsamen. Dazu müssen wir unsere Glocke oder Blase verlassen und neue Formen der Öffentlichkeitsarbeit finden (geplant: Rezeptwettbewerb Großküchen, Wanderausstellung zu Bodengesundheit).

- Kirchliche sowie kommunale Träger sollen als Akteure ihre Verantwortung für globale Gerechtigkeit wahrnehmen und den Druck auf Lebensmittelunternehmen verstärken (Bioanteil erhöhen, Anteil verarbeiteter Lebensmittel senken). Dabei sind sowohl politische Lobbyarbeit wie auch die Sensibilisierung von Konsument*innen sowie Verbraucher*innen wichtige Hebel.

Indikatoren sind also:

- Lebensmittelunternehmen setzen beim Einkauf vermehrt auf nachhaltig (ökologisch und menschenrechtlich) fair und regional produzierte Produkte. Die Unternehmen übernehmen eine aktive Rolle bei der Entwicklung und Umsetzung der Sorgfaltspflichten entlang der Wertschöpfungsketten von Lebensmitteln.
- Arbeitsbereiche (evangelisch, katholisch, kommunal, auf Landesebene usw.), die sich im Themenfeld Lebensmittelhandel/Wertschöpfungsketten für globale Gerechtigkeit einsetzen, arbeiten vernetzt und haben den Druck auf die Lebensmittelunternehmen verstärkt.
- Die Zielgruppen haben Kenntnisse über Problemlagen und Zusammenhänge entlang der Wertschöpfungsketten bei der Produktion von Lebensmitteln erlangt. Inhalte und Methoden der wirtschaftspolitischen Artikulation, z.B. Lobbyarbeit auf den verschiedenen Ebenen der Wertschöpfungsketten, sind bekannt und werden eingesetzt.

2. Maßnahmen und Umsetzung

- Planung von Fachveranstaltungen auf der Messe Fair Handeln, pandemiebedingt mehrfach verlegt, auch die für Juli oder November 2021 geplanten. Forecast für 2022: fast alles fand statt, u.a. mit Bundesministerbeteiligung.
- Weiterbildungen im Bereich Ernährungsbildung in der Kita „Gutes Klima auf dem Teller – nachhaltig essen mit globaler Verantwortung in der Kita“, u.a. Weiterbildung für ÖkotrophologInnen und Hauswirtschaftsfachkräfte im Rahmen des MLR-Programms „Bewusste Kinderernährung“ (BeKi), online realisiert im Mai und Oktober 2021 in Kooperation mit [kita.weltbewusst.2030/](https://www.kita.weltbewusst.2030/)Karin Wirnsberger.
- Teilnahme an Gesprächsrunden mit Fachabteilungen des Landesentrums für Ernährung Baden-Württemberg (Bewusste Kinderernährung und Caterer-Runde).
- Input vegetarische Ernährung zur Aktion Klimafasten des Umweltbüros der Ev. Landeskirche (www.klimafasten.de verlinkt durch <https://www.umwelt.elk-wue.de/klimafasten/eine-woche-zeit-fuer/#c1375182>) und Teilnahme am Stammtisch Grüner Gockel.
- Weiterbildungsangebote für Gemeinden und Einrichtungen für die ökofaire Gestaltung/Beschaffung von Menüs (Außer-Haus-Verpflegung und Gemeindefeste) im Rahmen von Fairer Gemeinde und Faire Einrichtung des DWW, Realisierung des Kochklipses „Gutes Klima auf dem Teller“ 26. Min. Farbe 2021 und Vorbereitung eines Bildungspakets on demand und Rezeptwettbewerb „klimafreundliche Großküche“.

- Inputs und Gesprächsrunden zum Thema Ernährungsräte, u.a. mit der ökumenischen Koordination in Ba-Wü, im Rahmen der entwicklungspolitischen Landeskonferenz und mit dem Dachverband Entwicklungspolitik.

Zielgruppen

- MultiplikatorInnen im Nachhaltigkeitsbereich,
- kirchliche und entwicklungspolitische AkteurInnen, die das Thema Ernährung aufgreifen,
- Köchinnen und Köche von Unternehmen und Einrichtungen,
- Einrichtungsleitungen

Kooperationspartner und Netzwerke

- Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg,
- EPIZ Reutlingen,
- Brot für die Welt, Diakonisches Werk Württemberg, AK Faire Gemeinde, Faire Einrichtung,
- Arbeitskreis Kita- und Schulverpflegung des Landesentrums für Ernährung, Baden-Württemberg

3. Zwischenbilanz

Meine Stelle habe ich während der Corona-Pandemie angetreten. Nur wenig Themenfelder haben mehr Aufmerksamkeit erhalten als Landwirtschaft, Ernährung und Handel. Während der ersten Monate der Pandemie waren einige global gehandelte Lebensmittel zeitweilig nicht verfügbar. Nun droht eine Ernährungskrise v.a. im Maghreb durch den Krieg in der Ukraine. Krieg und Pandemie und die einsetzende Inflation haben die Lebensmittelpreise erheblich steigen lassen. Gleichzeitig fand im letzten Jahr ein Wechsel im Bundeslandwirtschaftsministerium statt, der auf eine Neuausrichtung der deutschen Politik hoffen lässt und auf EU-Ebene wird im Herbst über eine Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik und die From Farm to Fork-Strategie entschieden. Es ist deutlich geworden, welchen Einfluss globale Lieferketten auf die Ernährung hier und im globalen Süden haben und dass dringend etwas passieren muss, um die Ernährungssicherheit zu gewährleisten. Bis vor kurzem war es auch zum Konsens geworden, dass aufgrund des fortschreitende Klimawandels eine ökologischere Ausrichtung der Landwirtschaft unabdingbar geworden ist. Die Agrarökologie als taugliches Konzept zur Sicherung der Welternährung hatte neue Mitstreiter*innen gewonnen - bis der Krieg in der Ukraine einsetzte. In der momentanen Situation der allgemeinen Verunsicherung scheint ein Roll-Back einzusetzen.

Während der Lockdowns war es schwierig, Einrichtungsleitungen (Kitas, Heime) sowie kirchliche und kommunale Entscheidungsträger mit konkreten Vorschlägen zur Nachhaltigkeit anzusprechen, die sich auf das Budget auswirkten. Deshalb wurde das Augenmerk auf die Ernährungsbildung gelegt. Mit einzelnen Online- und Präsenz-Vorträgen und einem Film sowie Veranstaltungen rund um eine Ausstellung der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft „Land und Wirtschaft: wer erntet“ wurde vor allem das Thema klimagerechte Ernährung aufgegriffen. Auf der individuellen Ebene würde ich die Reaktionen auf die Veranstaltungen als sehr positiv beschreiben. Institutionell betrachtet müssen wir noch einen langen Atem beweisen.

4. Ausblick

- Klimafreundlicher Rezeptwettbewerb für Großküchen,
- Ausstellung (Präsenz – virtuell) zum Thema „Boden“ (in Koop. mit DIMOE),
- Schwerpunkt Agrarökologie auf der Messe Fair Handeln 2023.